

Rohrschwirl *Locustella luscinioides* (Savi, 1824)

- Brutvogel (300-450 BP)
- Durchzügler

Status und Verbreitung

Das Vorkommen des Rohrschwirls in Sachsen-Anhalt befindet sich am westlichen Rand des geschlossenen Brutareals (GEDEON et al. 2014). Die Besiedlung des Landes erfolgte vermutlich von Nordosten her nur zögerlich erst ab den 1930er Jahren (vgl. für die Entwicklung in Brandenburg und Niedersachsen: OTTO in ABBO 2001 und ZANG & MEIER-PEITHMANN in ZANG et al. 2005). Die Art ist derzeit ein regelmäßiger, aber relativ seltener Brutvogel und Durchzügler. Die Brutvorkommen konzentrieren sich in den Niederungen von Elbe, Havel, Mulde, Saale und Elster sowie angrenzenden Röhrriichten. Abseits der Flussniederungen gibt es nur wenige größere Vorkommen, u. a. im Drömling und am Salzigen See/MSH.

Der Harz und das südwestliche Hügelland werden kaum besiedelt. Auch in großen Teilen der Altmark und des Jerichower Landes fehlt die Art (HAENSEL & KÖNIG 1984, GNIELKA & ZAUMSEIL 1997, FISCHER & PSCHORN 2012, GEDEON et al. 2014).

Lebensraum

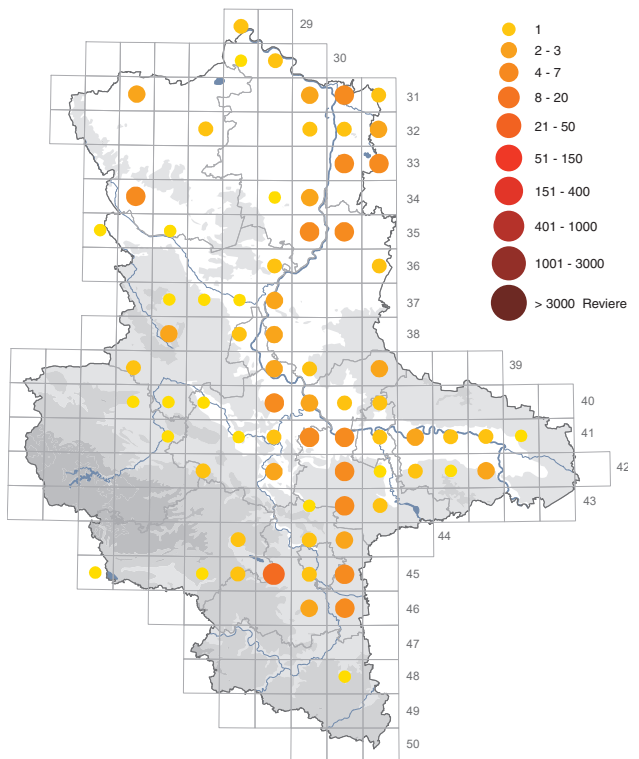
Die Reviere befinden sich meist in großflächigen Röhrriichten stehender Gewässer. In seinen Lebensraum bezieht der Rohrschwirl auch Vernässungs- und Verlandungszonen mit ein. Bevorzugt werden Bereiche, deren Struktur durch kleine offene Flächen, Knickschilf, Weidendickicht und krautige Sumpfpflanzen sowie Großseggen und Binsen aufgelockert ist. Mitunter werden Reviere auch in größeren verschilften, Flachwasser führenden Gräben und an Altarmen von Flüssen festgestellt. Außerhalb der Brutzeit und während der Zugzeiten werden Rohrschwirle in den gleichen oder ähnlichen Habitaten angetroffen. Gelegentlich singen Männchen auf dem Durchzug auch in untypischen Habitaten, so zum Beispiel ein Ind. am 04.05.1980 an einem Waldrand bei Horburg-Masslau/SK (A. Teichmann in GNIELKA 1983d).

Bestand und Bestandsentwicklung

In der historischen Literatur bis einschließlich BORCHERT (1927) wird die Art für Sachsen-Anhalt nicht erwähnt. Wahrscheinlich hat sie das Gebiet erst um 1930 besiedelt. Erste Beobachtungen ab 1934 und nachfolgend regelmäßig besetzte Reviere werden für den Schollener See/SDL von SPERLING (1934a, 1935, 1940, 1949), HAGEMANN (1948) und HILPRECHT (1955) dokumentiert. Ab den 1950/60er Jahren wurden vermehrt neue Brutplätze registriert: 1959 an der Mittelbe (KREIBIG 1960), 1960 im NSG Seeburg bei Gröningen/BK (KÖNIG & SCHNEIDER 1968), 1961 an den Trebbichauer Teichen/ABI und den Gerlebogker Teichen/SLK (GRAFF 1967a), am Schelldorfer See/SDL „von 1963 bis 1975 jährlich etwa sechs singende ♂“ (STEINKE & HEINDORFF 1982), 1964 an der Weißen Elster bei Döllnitz/SK (TAUCHNITZ 1969), 1966 im Senkungsgebiet bei Bernburg/SLK (KOOP & MIßBACH 1968), 1967 am Süßen See/MSH (KANT 1968d), 1968 am Kühnauer See/DE (HAMPE 1968b), 1969 am Schönitzer See/WB (TUCHSCHERER 1971), unregelmäßig 1971-1974 am Treuel/SDL, BK (STEINKE & HEINDORFF 1982).



Rohrschwirl mit Nistmaterial im Feuchtgebiet bei Frose/SLK, 30.04.2014. Foto: F. Weihe.

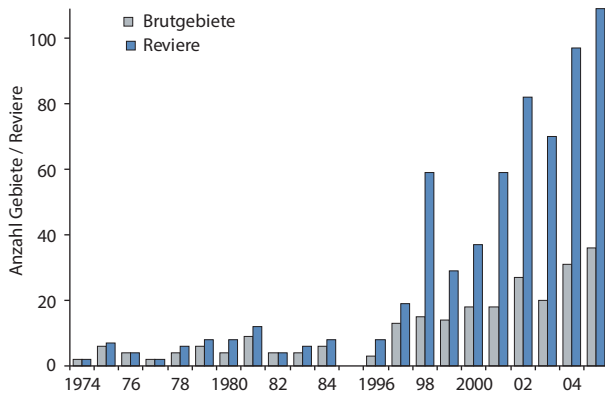


Brutverbreitung des Rohrschwirls in Sachsen-Anhalt in den Jahren 2005 bis 2009 auf Basis von Kartierungen auf TK25 (bearbeitet nach GEDEON et al. 2014).



Reich strukturierte Röhrichte mit Knickschilf und Weidendickicht bilden den bevorzugten Lebensraum des Rohrschwirls, Deetzer Teich/ABI, 25.04.2013. Foto: H. Kolbe.

Aus dem Bezirk Halle wurden im Zeitraum von 1974 bis 1984 mindestens neun und aus dem Gesamtgebiet im Zeitraum von 1996 bis 2005 mindestens 18 Gebiete mit Vorkommen des Rohrschwirls gemeldet, u. a. die Alte Elbe Klieken/WB, die Gerlebogker Teiche/SLK, das Teichgebiet Osternienburg (Micheln und



Anzahl der in den Jahresberichten für den Bezirk Halle im Zeitraum 1974 bis 1984 (GNIELKA 1983a, b, 1989a, b; GNIELKA & SPRETKE 1982; SPRETKE 1982a, b, 1986, 1987) und für Sachsen-Anhalt im Zeitraum 1996 bis 2005 (GEORGE & WADEWITZ 1997-2001, FISCHER & DORNBUSCH 2004-2006) gemeldeten Brutgebiete und Reviere des Rohrschwirls.

Im Rahmen von Atlaskartierungen ermittelte Brutbestände des Rohrschwirls in Regionen Sachsen-Anhalts.

Gebiet	Fläche in km ²	Kartierungsjahre	Anzahl BP/Rev.	Quelle
Drömling	278	1993-1994	10-15	SEELIG et al. (1996)
Altmarkkreis Salzwedel	2.292	1996-2003	2-4	GNIELKA (2005)
Altkreis Haldensleben	936	2003-2008	8-15	GNIELKA (2010)
Sachsen-Anhalt-Süd	10.000	1990-1995	30-60	GNIELKA & ZAUMSEIL (1997)
Sachsen-Anhalt-Nord	11.980	1998-2008	126-224	FISCHER & PSCHORN (2012)

Trebbichau)/ABI und der Schollener See/SDL (GNIELKA 1977a, 1979, 1983c, d, 1989a, b; GNIELKA & SPRETKE 1982; SPRETKE 1982a, b, 1986, 1987; GEORGE & WADEWITZ 1997-2003; GEORGE et al. 2004-2006). In der Ausbreitungsphase ab 1960 gab es überwiegend nur unregelmäßig besetzte Plätze mit 1 bis 2 Revieren. Am Schollener See etablierte sich ein größerer Bestand von 5 bis 10, maximal 13 Revieren (SPERLING 1935, 1940, HILPRECHT 1955, KUMMER et al. 1973, FREIDANK & PLATH 1982). Im Zeitraum von 1960 bis Anfang der 1990er Jahre kann von einem Gesamtbestand von nicht mehr als 40 Revieren pro Jahr ausgegangen werden. Ab Mitte der 1990er Jahre nahm die Zahl der Brutgebiete und der gemeldeten Reviere auffällig zu. Überwiegend wurden bis zu 5 Reviere an den von der Art besetzten Gewässern festgestellt (FISCHER & DORNBUSCH 2006).

Deutlich größere Bestände wurden am Schollener See/SDL mit bis zu 24 Revieren im Jahr 2002 (T. Friedrichs), im EU-SPA Wulfener Bruch und Osternienburger Teiche/ABI mit 20 bis 22 Revieren in den Jahren 2003 bis 2005 (FISCHER & DORNBUSCH 2006), im NSG Stremel/SDL mit 18 Rev. im Jahr 2004 (FISCHER & DORNBUSCH 2005) und im Drömling mit 11 Rev. im Jahr 1994 (SEELIG et al. 1996) gefunden.

Im Süden Sachsen-Anhalts ergab die Kartierung in den Jahren 1990 bis 1995 30 bis 60 Rev. (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997). Für 1999 wird der Landesbestand auf 60 bis 80 Reviere (DORNBUSCH et al. 2004b) und 2005 bereits auf 120 bis 150 Reviere geschätzt (DORNBUSCH et al. 2007). Aus den Ergebnissen der Kartierungen des Nordteils Sachsen-Anhalts (1998 bis 2008) ist auf eine weitere Bestandszunahme der Art zu schließen. Aus den dort ermittelten 126 bis 224 Revieren kalkulieren FISCHER & PSCHORN (2012) einen Bestand von 150 bis 250 BP. Die Kartierungsergebnisse aus den Jahren 2005 bis 2009 (GEDEON et al. 2014) deuten auf eine weitere moderate Bestandserhöhung hin. Für den Zeitraum um 2015 wird der Landesbestand auf 300 bis 450 Reviere geschätzt und dessen Entwicklung sowohl lang- als auch kurzfristig als zunehmend eingeschätzt (SCHÖNBRODT & SCHULZE (2017)

Brutbiologie

Rohrschwirle zeitigen im Gebiet ein oder zwei Jahresbruten. Aufgrund der geringen Siedlungsdichte, der kleinen Brutbestände sowie der schwer zugänglichen bzw. auffindbaren Nester

sind nur wenige Daten zur Fortpflanzung der Art bekannt. Am 24.05.1975 fand TIEDE (1981) im Coswiger Luch/WB ein Nest mit 5 Eiern (Vollgelege) in einer Seggenkaupe. Am 05.06. enthielt es zwei pulli und zwei Eier, drei Junge wurden später flügge. Der erste Jungvogel verließ am 18.06. das Nest, dessen Innenmaße 7 x 6 x 4,5 cm betragen. Ein am 23.07. gefangener eben flügger Jungvogel stammte aus der Zweitbrut desselben Paares. Ein Nest im Elbe-Havel-Winkel enthielt am 23.05.1964 ein Vollgelege (FREIDANK & PLATH 1982), ein Nest im Fiener Bruch/JL am 06.06.1964 5 pull. (FREIDANK 1989), ein Nest im Bereich der Goitzsche/ABI am 25.05.2014 3 pulli (FISCHER & RICHTER 2019). Am 30.04.2014 wurde im Feuchtgebiet Frose/SLK Nestbau festgestellt (F. Weihe). Am 04.07.1980 fütterten Altvögel an einem Gewässer östlich von Aken/ABI einen Jungvogel (I. Todte in GNIELKA 1983d). Am 03.07.1996 wurde im Becken des Salzigen Sees/MSH eine Familie mit vier eben flüggen Jungen in einem Strandsimsen-Schilf-Mischbestand beobachtet, am 10.07.1996 fand sich im selben Gebiet (Strandsimsen-Knickschilf) ein Nest mit vier fast flüggen Jungen (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997).

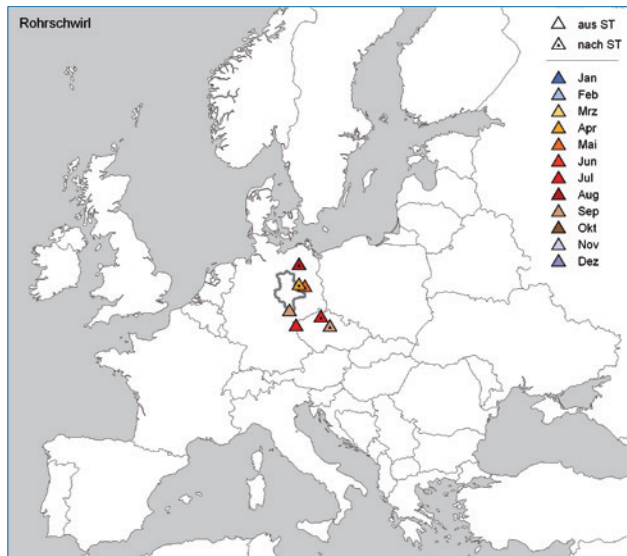
Diesjährige Vögel wurden ab Ende Juni (18. Dekade) mit einem Höhepunkt Anfang August (21. bis 23. Dekade) gefangen (IfaÖ 2011).

Jahreszeitliches Auftreten

Die ersten Rohrschwirle werden ab Mitte April beobachtet. Früheste Feststellungen einzelner Ind. gelangen ab Anfang April: 04.04.2004 Bruch Libehna/ABI (G. Hildebrandt), 06.04.2012 Mennewitz/ABI, 09.04.1989 Mennewitz, 09.04.2012 Osternienburg/ABI (I. Todte).

Im Jahr 2014 gelangen besonders viele zeitige Erstnachweise von jeweils 1 bis 2 singenden Männchen: 31.03. Salziger See/MSH (L. Müller), 02.04. Braunsbedra/MSH (H. Kirschner), 04.04. Bruch Libehna/ABI (G. Hildebrandt), 05.04. Osternienburger Teiche/ABI (R. Wolff), 06.04. Kiesgrube Burgliebenau/SK (M. Deutsch, R. Schwemler) und Feuchtgebiet Frose/SLK (U. Nielitz), 07.04. Kiesgruben Wallendorf/SK (R. Schwemler), 08.04. bei Gröna/SLK (T. Stenzel).

Am Schollener See ergab das elfjährige Mittel der Erstbeobachtungen den 21.04. (KUMMER et al. 1973). Der durchschnittliche Erstfang zur Beringung datiert auf den 26.04. (IfaÖ 2011). Der Hauptdurchzug erfolgt an der Mittelbe in der ersten Maihälfte (HEISE & SCHWARZE in SCHWARZE & KOLBE 2006). STEINKE & HEINDORFF (1982) nennen als Mittel von vier Erstbeobachtungen am Brutplatz den 02.05., die früheste Feststellung war dabei der 22.04.1972.



Fernfunde in Sachsen-Anhalt beringter bzw. wiedergefundener Rohrschwirle (IfaÖ 2011).

Nach Beobachtungen und Fangergebnissen setzt der Wegzug bereits Ende Juli ein und der Durchzug endet in der letzten Septemberdekade. Durchschnittlicher Letztfangtag ist der 27.09. (IfaÖ 2011). Nur ausnahmsweise werden einzelne Ind. noch im Oktober festgestellt: 12.10.1997 Schönitzer See/WB (HEISE & SCHWARZE in SCHWARZE & KOLBE 2006) und 24.10.1981 Kiesgrube Wallendorf/SK (E. Herz & B. Walther in SPRETKE 1986).

Beringungsergebnisse

Der Wegzug des Rohrschwirle erfolgt in südöstliche Richtung. Fernfunde liegen lediglich aus Tschechien vor. Ortstreue von Brutvögeln, aber auch Umsiedlungen sind mehrfach durch Ringfunde belegt.

Gefährdung und Schutz

Konkrete Gefährdungen sind derzeit nicht bekannt. Potenzielle Gefährdungen ergeben sich aus dem Verlust des Lebensraumes, z. B. durch Schilfschnitt, Schilfsterben oder insbesondere das Austrocknen von Gewässern.

Rolf Weißgerber
[10/2021]